

36. Förde-Flöten – Spätherbst 2019

Sonnabend, den 9. November 2019, 10 – 17 Uhr

emmaus-Gemeindehaus an der Martinskirche, Charles-Roß-Ring 120, 24106 Kiel-Projensdorf

Leitung: Walter Koester-Stölting

♪ ♪ ♪ ♪ Festliche Musik zu Advent und Weihnachten ♪ ♪ ♪ ♪

Nachlese

Teilnehmende: 16

1. Gabriel Sponga (c.1609-c.1632): *Canzon Terza à 8* (*Compositione Armoniche, Venedig 1619*)

AATB TBGbSb. Edition FroschMusik, 2019

Gabriel Sponga stammt wie sein Onkel Francesco Usper (s.u.) aus Parenzo, dem heutigen Poreč, an der Westküste Istriens. Istrien gehörte im 17. Jh. zur Republik Venedig. Sponga war wie sein Onkel Komponist und Organist in Venedig. Über Spongas Leben und seine Werke ist wenig bekannt. Neben der *Canzon Terza* in der Sammlung *Compositione Armoniche* hat Sponga das *Credo* in Uspers „*Messa Concertata del secondo tuono à 5 voci*“ (Venedig, 1614) komponiert; außerdem hat er einen Band mit „*Madrigali concertati*“ (Venedig, 1623) herausgegeben.

Die **Canzon Terza** ist für einen Hochchor (*Choro Alto*; Streicher, Zinken/Bläser, Orgel) und einen Tiefchor (*Choro Basso*; Posaunen) geschrieben und steht ganz im schnellen Dreiertakt. Im Hochchor beginnen die Stimmen nacheinander im Quintabstand, der Tiefchor setzt später homophon ein. Es folgen, wie für damalige venezianische Canzonen typisch, Folgen von Echopassagen, Imitationen, Passagen für die einzelnen Chöre und Tutti-Stellen.

Ich habe die Notenwerte halbiert, das Stück eine Quarte nach oben transponiert und die C-Schlüssel in Violin- bzw. Bass-Schlüssel umgeschrieben, um eine blockflötengerechte Version zu erhalten.

Bei YouTube gibt es eine schöne Aufnahme mit Orgel (*Choro Alto*) und dem Stuttgarter Posaunen Consort (*Choro Basso*) unter der Leitung von Henning Wiegräbe. Auch 2019 als CD erschienen bei PASCHEN-records unter dem Titel „Seicento – Gabrieli, Monteverdi & Co.“

→ YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=l3KHKTsiqRA>

2. Francesco Usper (1561-1641): *Canzon Seconda à 8* (*Compositione Armoniche, Venedig 1619*)

SATB SATB. Verlag Martin Lubenow, Germersheim, 2001. Musiche Varie US 19.11

Francesco Usper (ursprünglich ebenfalls Sponga, dann auch „*Sponga detto Usper*“; er nahm den Namen seines Gönners *Lodovico Usper* an) war ein Schüler Andrea Gabrielis. Er wirkte als Organist und Kantor in Venedig, anfangs an der *Scuola Grande die San Giovanni Evangelista*, später an der Kirche *San Salvatore* sowie vertretungsweise an *San Marco* (1622-1623). Usper schrieb gemeinsam mit Giovanni Battista Grillo und Claudio Monteverdi das Requiem zur Trauerfeier von Erzherzog Cosimo II. de' Medici und arbeitete bei musikalischen Aufführungen u.a. mit Giovanni Picchi und Francesco Cavalli zusammen.

Von Usper sind einige Instrumentalwerke (z.B. *Compositione Armoniche, Ricercari et Arie francese*) sowie Madrigale, Motetten, Psalmvertonungen und Messen überliefert.

Die **Canzon Seconda** beginnt im ersten Chor mit einem *alla-francese*-Thema (lang-kurz-kurz) in der ersten Stimme, gefolgt von den anderen Stimmen in der Unterquart. Im Mittelteil steht eine Passage im schnellen Dreiertakt. Der Chor 2 setzt mit einem neuen Thema homophon ein, das der Chor 1 echoartig aufgreift. Im Schlussteil kommen in allen Stimmen verzierende Achtel hinzu.

Dem Heft des Lubenow-Verlages liegen Einzelstimmen sowohl in C-Schlüsseln als auch in Violin- und Bass-Schlüsseln bei. In der Partitur stehen einige Stimmen im C-Schlüssel.

3. Francesco Usper (1561-1641): Canzon Prima à 8 (Compositione Armoniche, Venedig 1619)
SATB SATB. Verlag Martin Lubenow, Germersheim, 2001. Musiche Varie US 19.11

Zu *Usper* s.o.

Die *Canzon Prima* beginnt im ersten Chor mit einem 8-taktigen Abschnitt im schnellen Dreiertakt, der vom zweiten Chor wiederholt wird. Es folgen typische Canzonen-Passagen mit den beiden Chören im Wechsel und mit Tutti-Passagen im Alla-Breve-Takt mit weiteren Einschüben im schnellen Dreiertakt.

Von den beiden *Usper*-Canzonen hat allen Teilnehmenden die *Canzon Prima* besser gefallen. Die *Canzon Prima* als auch – und besonders – die *Canzon Terza* von Sponga eignen sich u. E. gut als (Eingangs-) Stücke für ein Konzert.

4. Dietrich Schnabel (*1968): Weihnachtsliebliche (2009; 2019)
für Blockflötenorchester à 14 und Chor SATB ad libitum
S^{ino}SS AA TT BBB GbGb SbSb(SG). Edition Schnabel-Noten (Gudensberg), SN 118

Dietrich Schnabel ist Dirigent, Chorleiter und Komponist. Es spielt Blockflöte, Klavier und Kontrabass. Seit 1994 leitet er freiberuflich Blockflötenorchester, beginnend mit dem „Blockflötenconsort Dortmund“. Inzwischen hat er weitere Blockflötenorchester gegründet bzw. leitet diese (Garbsen, St. Augustin, Württemberg, Kaiserslautern und Kassel). Seit vielen Jahren besteht eine enge Kooperation mit dem *Scottish Recorder Orchestra* in Stirling/SCO (*Residential Weeks*; Gemeinschaftskonzerte mit dem Blockflötenconsort Dortmund). Weiterhin hält Herr Schnabel regelmäßig einwöchige oder Wochenend-Seminare für Blockflötenorchester und Dirigierkurse ab (in Inzigkofen bei Sigmaringen, in Freckenhorst/Münsterland, in Schottland, in Taiwan und in **Eckernförde (6.-8. März 2020!)**), teils gemeinsam mit anderen Ensemble-LeiterInnen (Eileen Silcocks †, Tom Beets, Ute Scriba, Pamela Smith).

Die „*Weihnachtsliebliche*“ sind ein Medley von ca. 13-14 Min. Dauer über einige adventliche und weihnachtliche Lieder für großes Blockflötenorchester (plus gemischten Chor SATB ad libitum).

Aus einer ruhigen Introduction entwickelt sich das erste Lied, „*Kling, Glöckchen*“ (Anon., 19. Jh.). Es folgt das ruhige „*Macht hoch die Tür*“ (Ostpreußen, 17. Jh.), welches schließlich in einer Überleitung im ständigen *accelerando* und einer sich hochschraubenden Modulation von F-Dur nach A-Dur in das schnelle ukrainische Volkslied „*Schtschedryk*“* (1916) von Mykola Leontovich (1877-1921) übergeht, das sich im Westen unter dem Titel „*Carol of the Bells*“ als weihnachtliches Lied eingebürgert hat. Im Original erzählt das Lied von einer Schwalbe, die einem Hirten berichtet („*zwitschert*“), dass in seinem Stall ein Lamm geboren wurde, und sie sagt ihm ein gutes, erfolgreiches Jahr voraus. Das im Original für vierstimmigen Chor geschriebene Lied wird traditionell zum Orthodoxen Neujahrsfest gesungen.

In den Weihnachtslieblichen wird „*Carol of the Bells*“ verschiedentlich variiert, und es nimmt viel Raum ein (142 Takte). Es erfolgt schließlich eine (für BlockflötistInnen erleichternde) Modulation nach C-Dur, und nach einer kurzen Kadenz für Sopran 1 und Sopranino und einem kurzen Ausflug in „*Süßer die Glocken nie klingen*“ wird „*Kling, Glöckchen*“ wieder aufgegriffen und variiert und schließlich in einer gewichtigen Version interpretiert („... *pesante ... brutalo ... crudele ... cruento* (= heftig)“, die die Grenzen konservativer Harmonien überschreitet. Nach einer gewissen Aufregung wird der Zuhörer (und Spieler) mit dem im Achtfuß-Register einsetzenden „*The First Nowell*“ (Cornwall, 1823, evtl. früher) beruhigt. Nach und nach gesellen sich die Vierfuß-Stimmen hinzu, und die Melodie wird vom Sopranino mit einer schönen Achtel-Begleitstimme überlagert. Eine Überleitung führt schließlich zum westfälischen „Nicht-Weihnachtslied“ „*Oh Tannenbaum, du trägst ein' grünen Zweig*“ mit Strophen im 4' und im 8' und einer Variation, in der die beiden Subbässe mal „etwas zu tun haben“ mit umspielenden Achtelketten, in die dann auch die anderen Stimmen einfallen, während Sopranino, Sopran 2 und Tenor 2 bei der Melodie bleiben. Es folgt noch eine kleine Sonderaufgabe für das Sopranino, und dann endet das Medley mit einem kurzen Zitat von „*Stille Nacht*“ von Tenor 1 & 2.

*) Ukrainisch „*shchedryk*“ bedeutet etwa „großzügig“, „reich“ im Sinne der Ankündigung einer „reichen Ernte“ durch die Schwalbe.

5. Allye Sinclair (2019): Just For Now

SAA(T)B. Orpheus Music, Australia, OMP 237 (als pdf-download)

Allye Sinclair ist eine australische Cellistin und Waldorflehrerin.

Mit „**Just For Now**“ haben wir einen nicht-weihnachtlichen Exkurs in den *Swing*-Stil unternommen. Nach einer Einführung (Arbeitsblatt; s. Anhang) in typische *Swing*-Merkmale (triolisch punktierte Achtel; Artikulation im Barock und im *Swing* (→ Synkopen: Achtel breit, Viertel spät und kurz); Zählzeit Drei auf den Schlag oder vorgezogen) konnten wir uns der guten Stimmung und den rhythmischen Herausforderungen dieses „*light hearted*“-Werkes hingeben.

Der Tenor übernimmt anfangs die Funktion des *groovenden* Bass, wird später aber auch wie der Alt 2 mit *off-beat*-Stellen gefordert. Ungewöhnlich, aber auch abwechslungsreich und interessant, ist ein Mittelteil im 3/4- und dann im 6/8-Takt, in welchem der Bass die Melodie übernimmt und die Oberstimmen mit repetierenden Achteln vor allem harmonische Funktion haben. Nach einem langsamen Zwischenteil werden das fröhliche *tempo primo* und das Eingangsmotiv wieder aufgenommen.

Ein schönes Stück, das aber das angegebene Tempo MM = 120-140 braucht. Die „Alt 2“-Stimme liegt teils recht tief. Wir haben sie im ersten Teil mit Tenor gespielt und erst vor dem 3/4-Takt auf Altblockflöten wechseln lassen, was durch 7 Takte Pause gut möglich ist. Die Bass-Stimme haben wir mit Subbass verdoppelt, was sehr gut klingt.

Es gibt eine - allerdings nicht besonders erfrischende und noch nicht ganz „*swing-reine*“ - Aufnahme des Stückes des australischen „*Blue Mountains Recorder Consort*“ bei YouTube. Die Aufnahme ist aber gut zum Kennenlernen des Stückes, und sie hat mich immerhin dazu bewegt, die Noten zu besorgen.

→ <https://www.youtube.com/watch?v=dpefZfTb6g>

6. Sethus Calvisius (1556-1615): Gloria in excelsis Deo

Florilegium selectissimarum cantionum (Hg. E. Bodenschatz); Leipzig, 1603

SSATTB. Edition FroschMusik, 2019

Sethus Calvisius oder Seth Kalwitz war Komponist, Musiktheoretiker und Kantor sowie auch Astronom und Mathematiker. Er war Kantor in Schulpforta und dann bis zu seinem Tod Thomaskantor in Leipzig.

Das „Gloria“ ist eine fröhliche Motette im schnellen 6/4-Takt mit polyphonen und homophonen Passagen im Wechsel. Oft spielen drei Stimmen gegen drei andere Stimmen.

→ YouTube: https://www.youtube.com/watch?v=gG_I54Y--oc

7. Sethus Calvisius: Freut euch und jubiliert

8. Sethus Calvisius: Vom Himmel hoch

Florilegium selectissimarum cantionum (Hg. E. Bodenschatz); Leipzig, 1603

SSATTB. Edition FroschMusik, 2019 (Nr. 8 & Nr. 9 in einem Heft)

„*Freut euch...*“ ist eine polyphone Motette mit homophonen Abschnitten. In diesem Stück spielen stellenweise die drei Oberstimmen oder die drei Unterstimmen zusammen, wodurch ein Doppelchor-Effekt entsteht.

„*Vom Himmel hoch*“ folgt nicht der Melodie, wie wir sie z.B. von Praetorius oder aus dem EG kennen, sondern ist eine Eigenkomposition von Calvisius im polyphonen Stil. Auch hier spielen öfter die drei Oberstimmen und die drei Unterstimmen zusammen.

Wir haben diese drei kurzen weihnachtlichen Motetten von Calvisius im Vierfuß gespielt, was in der großen Besetzung dann doch recht grell klang. Daher empfehlen wir, die Stimmen mit 8'-Instrumenten zu verdoppeln oder ganz im Achtfuß zu spielen. (Evtl. transponiere ich die Stücke mal eine Quinte nach unten für die Besetzung mit Blockflöten AATBBGb.)

→ *Freut euch...* <https://www.youtube.com/watch?v=esT-ionaulo>

→ *Vom Himmel hoch...* <https://www.youtube.com/watch?v=dcUVbqwrnOU>

9. Lance Eccles (*1944): **Wie soll ich dich empfangen** (2014)

After a melody of Johann Crüger, 1653. Arranged for 8 recorders.
SATB TBGbSb. Orpheus Music, Australia, OMP 260 (pdf-download)

Lance Eccles ist ein australischer Linguist und Komponist, der sehr viele Werke explizit für Blockflötenensemble geschrieben hat, die überwiegend bei Orpheus Music erschienen sind.

9a. Johann Crüger (1598-1662): **Wie soll ich dich empfangen**

T.: Paul Gerhardt (1607-1676). Vierstimmiges Lied SATB (4'+8')

*Wir haben der Bearbeitung von Eccles zunächst das Original von **Crüger** vorangestellt, in einer von mir passend zur Eccles-Version nach G-Dur transponierten Fassung aus **Graham Buckland (Ed.): Christmas a cappella** (Bärenreiter, BA 7573, Kassel 2001/2006). Das Original steht in F, im EG (Nr. 11) steht es in D.*

Eccles' Bearbeitung ist ein Doppelchor im neobarocken Stil. Im Gegensatz zu manch' anderen seiner Werke tauchen hier keine modernen Elemente wie Tonartwechsel oder Vierteltrioen auf. Das Stück beginnt mit einer Einleitung, in der Hoch- und Tiefchor gekoppelt spielen. Im weiteren Verlauf taucht die Melodie mal im Hochchor, mal im Tiefchor auf und wird variiert, wobei Eccles die Effekte des Doppelchors ausnutzt. Ein interessantes und abwechslungsreiches Stück, nicht zu schwierig, aber auch nicht langweilig. Alle Stimmen haben auch verzierende Achtel zu spielen.

→ YouTube: https://www.youtube.com/watch?v=kHugt_fYn68

Die Australierin Kathy Williams-DeVries spielt alle 8 Stimmen selbst.

10. Giovanni Bassano (c.1558-1617): **Motet „Canite tuba“**

For eight voices or voices and instruments. Edited by Richard Charteris. Baroque Music Series No. 33
SATB SATB, B.c.. PRB Productions, Albany, California, USA (ca. € 25,--)

Bassano war Zinkenist (Cornetto-Spieler) und Mitglied des Instrumentalensembles am Markusdom in Venedig. 1601 wurde er Leiter des Ensembles, und er behielt diese Stellung bis zu seinem Tod bei. Zu seinen bekannten Werken gehören die „*Motetti per concerti ecclesiastici*“ (1598) und dto., „...*libro secondo*“ (1599) mit sehr schönen Motetten, siehe Noten bei CPDL (Choral Public Domain Library). Die 7-stg. weihnachtliche Motette „*Hodie Christus natus est*“ ist bei LPM-London Pro Musica (UK) erschienen („*a due cori* ADC 26“), die ebenfalls 7-stg. Motette „*Nativitas tua Dei genitrix*“ zu Mariae Geburt am 8. September als „Music Series No. 30“ bei PRB (USA).

Ich hatte die Qual der Wahl zwischen den drei Motetten Bassanos und habe mich für unseren Flötentag für die 8-stimmige Motette „**Canite tuba**“ entschieden. Die Motette sieht zwei gleiche Chöre SATB vor, wobei wir den Chor 2 mit 8'-Instrumenten besetzt haben, um ein differenziertes Klangbild zu erhalten. Die Motette zeigt sich im typischen Stil des venezianischen Doppelchors mit einem Mittelteil im schnellen Dreiertakt. Die Motette erweckt einen majestätischen Eindruck.

→ YouTube: <https://www.youtube.com/watch?v=a6fF174FyS0>

11. Viktor Fortin (*1936): **Steirische Weihnachtsmusik** („*Birnberger Weihnachtsmusik*“)

für Blockflötenquintett SSATB. Ludwig Doblinger Verlag, Wien (2012), Doblinger 04 374 oder D.20 125

Viktor Fortin ist ein österreichischer Komponist. Er war zunächst Gärtnergehilfe im elterlichen Betrieb, studierte dann Musik (Klavier, Fagott, Blockflöte, Komposition) am Konservatorium in Graz. Unterrichtstätigkeit an Musikschulen und Gymnasien. Studium der Musikwissenschaft an der Universität Wien.

Die Steirische Weihnachtsmusik enthält die Sätze *Aufmarsch der Hirten – Erinnerung an die Herbergsuche – Die Botschaft der Engel – Anbetung – Birnberger Weihnachtsjodler*. Zitat Fortin: „*Die Stücke sind ... leicht zu spielen und beschränken sich auch in den chromatischen Nebentönen. Rhythmisch und melodisch gesehen, bewegen sie sich im Bereich der steirischen Volksmusik ...*“.